



Aufbau der Unterrichtseinheit	Materialien
<p>Übung 8 – Den eigenen Standpunkt formulieren</p> <p>Die SchülerInnen setzen sich mit den Meinungen berühmter Persönlichkeiten zum Rauchen auseinander und versuchen, ihren eigenen Standpunkt schriftlich zu formulieren.</p> <p><i>Tipp:</i> Jede SchülerIn notiert das von ihr formulierte Kurzstatement auf einem Zettel, und alle Zettel werden in einer Schachtel oder einem Sack gesammelt. Anschließend zieht jede SchülerIn ein Statement und schreibt davon ausgehend eine Problemerkörterung zum Thema Rauchen.</p> <p>Übung 9 – Historische Zuordnungsübung</p> <p>Die SchülerInnen ordnen Zeitung-Headlines die passende Epoche zu und rekonstruieren so die unterschiedlichen Einstellungen, die man im Laufe der Zeit dem Tabak bzw. RaucherInnen entgegengebracht hat. Die letzte Überschrift weist mit dem vollständigen Rauchverbot in der Gastronomie, das ab 2018 in Österreich gilt, den Weg in die Zukunft und kann als Ausgangspunkt für eine Diskussion zum Thema, wie es der Zigarette und RaucherInnen wohl in Zukunft ergehen wird, dienen.</p> <p>Übung 10 – Auseinandersetzung mit verschiedenen gesetzlichen Regelungen</p> <p>Die SchülerInnen beschäftigen sich mit der Tatsache, dass zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Ländern verschiedene Gesetze galten/gelten – auch in Bezug auf das Rauchen. Ihre Aufgabe liegt in der richtigen Zuordnung der Regelungen zu den geografischen Regionen.</p> <p>Übung 11 – Analyse zweier Texte zum Thema „Jugendliche & das Rauchen“</p> <p>Die SchülerInnen analysieren zwei Textausschnitte zum Thema und sammeln anschließend Maßnahmen, die sie als sinnvoll erachten, um Kindern und Jugendlichen das Rauchen weniger schmackhaft zu machen.</p>	<p>Promis & das Rauchen. Arbeitsblatt 8, Seite 39</p> <p>Tabak: in oder out? Arbeitsblatt 9, Seite 40</p> <p>Law & order: damals & heute Arbeitsblatt 10, Seite 41</p> <p>Macht Rauchen erwachsen? Arbeitsblatt 11, Seite 42–43</p>

Abschluss



Übung 8/Arbeitsblatt 8

Promis & das Rauchen

Quellen zu den Zitaten:

- Lew Tolstoi, russischer Schriftsteller (1828–1910): Billerbeck, Klaus-Dieter. 2013. Vom Rauch der Jahrhunderte: 400 Jahre Tabakkultur. S.189; <https://books.google.at/books?id=IU4mAQAAQBAJ&pg=PA189&lpg=PA189&dq=tolstoi+nikotin+schl%C3%A4fert+das+gewissen+ein&source=bl&ots=VWt83cQJ7t&sig=hhDUTirS4d4VjC23zBwvxjKSws&hl=de&sa=X&ved=0CB4Q6AEwAGoVChMlqobkupyPyAIVQ1kaCh23jgEg#v=onepage&q=tolstoi%20nikotin%20schl%C3%A4fert%20das%20gewissen%20ein&f=false>
- Johann Wolfgang von Goethe, deutscher Schriftsteller (1749–1832): www.lettere.de/autores/goethe/rauchen.html
- Oscar Wilde, irischer Schriftsteller (1854–1900): www.aphorismen.de/suche?f_thema=Rauchen
- Abraham Lincoln, US-Präsident (1809–1865): <http://nie-wieder-tabak.de/tag/johann-wolfgang-von-goethe>
- Sir Winston Churchill, britischer Staatsmann (1874–1965): www.stern.de/lifestyle/leute/prominente-raucher-und-nicht-raucher-der-kampf-ist-noch-nicht-ausgefochten-3593166.html

Übung 9/Arbeitsblatt 9

Tabak: in oder out?

👉 Lösung

<i>In ihn ist der Teufel gefahren! Er raucht wie die Höllengestalt aus Mund und Nase!</i> Wegen Rauchens wird Rodrigo de Jerez von der Spanischen Inquisition zu 10 Jahren Kerker verurteilt. Damit hat er allerdings noch Glück! Denn Frauen, die der Hexerei schuldig gesprochen werden, landen am Scheiterhaufen.	um 1500 (Spätmittelalter)
<i>Pfeifenrauchen ist eine Kunst!</i> Britische Männerclubs, Jagdgesellschaften, Aristokraten tun es bereits: Jeder Gentleman, der etwas auf sich hält, raucht Pfeife. Für die lustigen Weiber von Windsor, über die Shakespeare zur selben Zeit schreibt, schickt es sich allerdings nicht.	um 1600
<i>Neue Kollektion an französischen Schnupftabakdosen erhältlich!</i> Kunstvoll verziert und mit Geheimpfächern versehen sind sie das ideale Geschenk! Und der Inhalt lenkt dankenswerterweise vom eigenen, oft strengen Körpergeruch ab.	1730–1780 (Rokoko)
<i>Rebellische Raucher erobern den Prater!</i> Heute Vormittag wurden zwei Männer beim Rauchen in der Prater Hauptallee von der Polizei festgehalten. Es handelt sich um zwei besonders dreiste Demokratie-Sympathisanten! Ob sie wohl das druckfrische „Kommunistische Manifest“ von Marx und Engels gelesen haben?	1848 (Revolution)
<i>Pariser Weltausstellung: Susini präsentiert Zigarettenmaschine!</i> Die Kubaner haben die Nase vorn, wenn es um gerollten Tabak geht! Berühmt für ihre Zigarren haben sie eine neue Maschine vorgestellt, die unglaubliche 3.600 Zigaretten pro Stunde produzieren kann.	1878 (Industrialisierung)
<i>Jedem deutschen Soldaten seine Zigarette!</i> Verdient für das Vaterland – 14 Stück pro Woche stehen jedem Soldaten als Grundausstattung zu. Das hilft ein wenig über lange Nächte in Schützengräben hinweg.	1915 (Erster Weltkrieg)
<i>In New York marschieren Frauenrechtlerinnen auf – und das mit Zigarette in der Hand!</i> Das gab es ja noch nie! Unter der Anleitung von Edward Bernays erobern Frauen den Tabak für sich und stolzieren rauchend über die Fifth Avenue. Ein Graus diese Emanzipation mit ihren „schlanken Zigaretten“! Und das wo die Welt doch seit dem schwarzen Freitag schon mit der Wirtschaftskrise zu kämpfen hat!	1929



<p><i>Rauchende Frauen sind ein Übel der Gesellschaft!</i> Rauchen schädigt die Gesundheit. Mütter braucht das Land – keine kranken, emanzipierten Raucherinnen, die das Rassengift inhalieren, und Tabakpflanzen, die die Böden verschwenden.</p>	um 1940
<p><i>Warnhinweise auf die Schachteln!</i> Die amerikanische Regierung verabschiedet ein Gesetz, demzufolge jede Zigarettenpackung einen Warnhinweis in Sachen Gesundheitsgefährdung tragen muss. Gleichzeitig liegen die Rolling Stones mit „Satisfaction“ mehr als zwei Monate auf Platz 1 der österreichischen Single-Charts.</p>	1965
<p><i>Lucky Luke raucht nicht mehr!</i> Die Anti-RauchaktivistInnen nehmen das Ruder in die Hand und verbieten der beliebten Comicfigur ihren Glimmstängel. Während der Cowboy auf der Kinoleinwand an seinem ersten Grashalm kaut, erobern die Jedi-Ritter die Herzen der Zuschauer mit ihren Lichtschwertern.</p>	1983
<p><i>Tabakwerbung verboten!</i> Seit 11. ist in der EU Werbung für Tabakprodukte in Zeitungen, Zeitschriften, im Internet und auch Radio ebenso wie das Sponsoring bei Sport- und Kulturveranstaltungen verboten.</p>	2005
<p><i>Österreichs Gastro ist rauchfrei!</i> Der Zigarette zum Kaffee oder Bier hat ihr letztes Stündlein geschlagen: Lokale sind jetzt endgültig rauchfrei!</p>	ab Mai 2018

Zusatzinfos:

- Die Zigarettenportion eines deutschen Soldaten lag im Ersten Weltkrieg theoretisch bei 2 Stück pro Tag, im Zweiten Weltkrieg für die Wehrmacht bei 7 Stück pro Tag. Inwiefern diese Zahlen auch die Realität widerspiegeln ist schwer nachzuforschen. Zahlen für österreichische Soldaten fehlen. Klar ist aber, dass je schlechter die allgemeine Versorgungslage im Krieg wurde, desto weniger Zigaretten ausgegeben wurden. Und fest steht auch, dass z.B. Ende des 1. Weltkrieges, als der Tabak knapp wurde, dieser bei den Zigaretten eingespart wurde: zu 80% enthielten diese damals Buchenlaub.
- Edward Bernays war der Neffe von Sigmund Freud und gilt heute als Vater der Public Relations und Marketinggenie. Er machte sich das Unbewusste, das sein Onkel gerade erst entdeckte hatte, zu Nutze und war bald in Managerkreisen sehr bekannt. George Hill, Präsident von American Tobacco, beauftragte ihn, Frauen zum Rauchen zu bringen. Was folgte war eine Gruppe junger reicher Frauen, die 1929 die New Yorker Fifth Avenue unter dem Slogan „Fackeln der Freiheit“ rauchend entlang spazierten. Die Strategie ging auf.

Zusatzinfo zur Geschichte des Rauchens:

„Erst Arznei, dann Genussmittel, dann Suchtbefriediger, dann Gift: Auch so lässt sich der Werdegang der Zigarette beschreiben.“ (www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/sachbuch/das-jahrhundert-der-zigarette-1439396.html)

Die Geschichte des Rauchens ist eng mit dem Konsum von Tabak verbunden – aber nicht nur. Denn schon lange bevor die Tabakpflanze aus Süd- und Nordamerika nach Europa kam, rauchten die Griechen, Römer, Kelten und Germanen getrockneten Ochsendung, Kräuter und Heilpflanzen. Hippokrates etwa empfahl das Einatmen von Rauch zur Linderung von Frauenkrankheiten, Plinius das Inhalieren von Rauch des Huflattichs gegen chronischen Husten.

In fast allen Religionen war (und ist) der Rauch ein Bestandteil religiöser Rituale (z.B.: Weihrauch in der katholischen Kirche, der Rauch von Lorbeer und Gerstenmehl beim Orakel von Delphi), das Rauchen von Tabak wird allerdings in vielen Religionen als Drogenkonsum gewertet und ist damit verboten oder zumindest verpönt.

In Süd- und Nordamerika wurde Tabak bei Kulthandlungen geraucht – in Nordamerika bevorzugt aus Pfeifen, die aus Stein, Knochen, Ton oder Holz bestanden (bekannteste Verwendung heute: Friedenspfeife), in Südamerika als mit Blättern umwickelter Tabak (einfache Zigarren, die mitunter bis zu 75cm lang sein konnten). In die Luft geblasener Rauch stellte eine Verbindung zur Götterwelt her und sollte – auf Kranke, KriegerInnen oder Lebensmittel geblasen – Lebenskraft einhauchen. Tabak wurde auch zu medizinischen Zwecken (u.a. als



Heilkompressen bei Hautkrankheiten und Geschwüren) verwendet. In den Andengebieten des heutigen Boliviens und rund um den Amazonas wurde Tabak eher geschnupft, er wurde aber auch gekaut, vor allem im heutigen Kolumbien „geleckt“ (genauer gesagt, als Sirup im Mundraum verstrichen) und in Ecuador, Peru und Guyana als Saft bei magisch-rituellen Handlungen getrunken.

Tabak ist Teil der Weltgründungsmythen vieler indigener Völker Süd- und Nordamerikas und gilt als Geschenk der Götter und somit auch als heilige Pflanze. In der Vorstellung der Maya zum Beispiel waren die Götter Raucher und Sternschnuppen weggeworfene Zigarrenstummeln der Regen- und Donnergötter.

Wie kam der Tabak nach Europa?

Christoph Columbus und die Seefahrer seiner Zeit brachten drei neue Nachtschattengewächse von ihren Entdeckungsfahrten in die neue Welt mit nach Europa: die Kartoffel, die Tomate und den Tabak. Von all diesen neuen Pflanzen verbreitete sich der Tabak am schnellsten – zunächst als Zierpflanze am spanischen Hof. Rodrigo de Jerez, der mit Columbus von Kuba und San Salvador zurückkam, gilt als der erste europäische Raucher und wurde bei einer Vorführung dieser neuen Gewohnheit auch prompt von der spanischen Inquisition für 10 Jahre ins Gefängnis gesperrt. Die Mitglieder der Inquisition dachten, er sei vom Teufel besessen, der durch Nase und Mund von Jerez seinen teuflischen Atem blies.

1533 brachte der Seefahrer Martim Afonso de Sousa einige Tabakpflanzen, die er in Brasilien entdeckt hatte, an den portugiesischen Hof. Durch Begegnungen mit indigenen Völkern Südamerikas war die Heilwirkung des Tabaks in Portugal bereits bekannt. 1559 stellte der französische Gesandte Jean Nicot (ein Freizeitbotaniker) in den portugiesischen Gärten Untersuchungen an der Tabakpflanze an und überzeugte sich von ihrer Wirkung als Heilmittel. Er schickte Samen an den französischen Hof und brachte den Tabak als Schnupfpulver zu Katharina von Medici (1519-1589), Königin von Frankreich. Das Schnupfpulver sollte die Kopfschmerzen ihres Sohnes Karl IX heilen.

Als Kartoffel, Tomaten und Mais sich in der alten Welt noch lange keiner Beliebtheit erfreuten, feierte der Tabak bereits seinen Durchbruch in Europa.

Exkurs: „Nikotinpflanze“

1570 benannte der Botaniker Charles Etienne die Pflanze Nicotiana nach Jean Nicot. Noch heute erinnert der Hauptwirkstoff des Tabaks – Nikotin – an den französischen Gesandten.

Die Gattung der Nicotiana umfasst 65 bekannte Arten. Als wichtigste Art gilt Nicotiana Tabacum, die Grundlage des Virginiatabaks, der meistgerauchten Tabaksorte. Eine der nikotinreichsten Arten ist Nicotiana Rustica, der sogenannte Bauerntabak.

Die Tabakpflanze bildet Nikotin in ihren Wurzeln und lagert es in den Blättern und Blüten ab, um sich vor Fressschädlingen zu schützen. Tabakpflanzen sind nicht winterhart – bei Frost stirbt die Pflanze. Dementsprechend gedeiht sie vor allem in wärmeren Gebieten und wird dort bis zu 3 Meter hoch. Wenn sich die untersten Blätter gelblich verfärben, kann mit der Ernte – dem „Tabakbrechen“ – begonnen werden. Da per Hand geerntet wird, ist dieser Prozess sehr arbeitsintensiv. Nach der Ernte werden die Blätter zum Trocknen aufgehängt und später weiterverarbeitet.

Nach England kam der Tabak dank Sir Walter Raleigh, der ihn über einen Freund aus Virginia (Nordamerika) bekam und mithilfe einer Pfeife (damals ein kostbarer Besitz und Statussymbol) rauchte. Sir Walter Raleigh war als Günstling von Königin Elisabeth I. so angesehen, dass das Rauchen in London schnell gesellschaftsfähig war. Die neue Lieblingsbeschäftigung der englischen Gentlemen nahm viel Zeit in Anspruch, genüsslich wurde dem Tabak teils auf speziellen Stühlen gefrönt. Rauchervereine entstanden.

Tabak galt als eines der besten Heilmittel und wurde neben dem Inhalieren (Rauchen) auch in zahlreichen Salben, Pasten, Lösungen und Tinkturen etc. als Arzneimittel verwendet. Die Medizin orientierte sich damals noch an der Vier-Säfte-Lehre von Hippokrates: Die vier Säfte des Körpers – Schleim, Blut, schwarze und gelbe Galle – sollten in einem ausgewogenen Verhältnis vorkommen. Heißem und trockenem Tabakrauch sagte man nach, überflüssigen Schleim im Blutkreislauf auszutrocknen und sich damit sehr positiv auf die Gesundheit auszuwirken. Außerdem meinte man, Tabak wirke auf Geist und Psyche, steigere die Konzentration,



stärkte das Herz und aktiviere Lebenskräfte. Und Tabakrauch sollte dabei helfen, schädliche Stoffe im Körper auszustoßen.

Während des Dreißigjährigen Kriegs (1618-1648) verbreitete sich durch Kontakt zu Soldaten aus Spanien, England, Frankreich usw. der Tabakkonsum in Form des Rauchens auch in Österreich. Die erste Nachricht über das Rauchen in Österreich stammt aus dem Jahr 1644. Aus Sorge um das gesundheitliche Wohl seiner Untertanen ließ Kaiser Leopold I 1668 jeden Tabakverkauf außerhalb von Apotheken verbieten. Allerdings nur für kurze Zeit, da der Tabakverkauf die Staatskassen füllte. Ähnlich wurde zu jener Zeit in vielen europäischen Ländern mit dem Rauchen umgegangen. Bereits über 40 Jahre zuvor (1621) sprach sich Kardinal Richelieu dafür aus, den Tabak mit einer Steuer zu belegen: Auf diese Weise wurden die Raucher zur Kasse gebeten, und gleichzeitig respektierte man ihre persönliche Freiheit.

1693 wurde in der Pfeilburg (in Fürstenfeld, Steiermark) von Christoph Liscutin die erste Tabakfabrik Österreichs gegründet, die bis in die 1950er wichtigster Arbeitgeber der Stadt war. Der verarbeitete Tabak wurde in und um Fürstenfeld und in Ungarn angebaut. Um 1700 war der Anbau bereits so verbreitet, dass die ersten Anbauverbote außerhalb der Hausgärten ausgesprochen wurden – man brauchte eine Anbaulizenz und musste die gesamte Ernte abliefern. Maria Theresia verpachtete 1764 ein Tabakmonopol für Ober- und Niederösterreich an ein privates Unternehmen. 20 Jahre später wurde die staatliche „Österreichischen Tabakregie“ und damit das noch bis vor wenige Jahre existierende Tabakmonopol gegründet (der Jahres-Tabakverbrauch pro Kopf lag damals bei etwa 0,5 kg – zwei Jahrhunderte später lag er bei 2,2 kg). Das stieß nicht nur auf Wohlwollen: auch wenn die Bauern in schlechten Zeiten die Abnahmegarantien des Monopols zu schätzen wussten, kam es doch zu Protesten gegen die Handelsbeschränkungen des Monopols.

Exkurs: Tabakanbau in Österreich

Einst gehörte die Habsburgermonarchie zu den größten Tabakanbau-Ländern Europas, mit dem EU-Beitritt musste das Monopol allerdings privatisiert werden, die letzten Tabakbauern Österreichs (Fürstenfeld und Feldbach – Steiermark, Raum Oberpullendorf – Burgenland) legten 2005 mit Ende der EU-Subventionen ihre Arbeit nieder. Zuletzt bepflanzten sie etwa 120 Hektar und ernteten wenige Hundert Tonnen - weniger als 3% der in Österreich verarbeiteten Tabakmengen. Der nicht-gewerbliche Tabakanbau für den eigenen Bedarf ist heute in Österreich weder verboten noch erlaubt.

In manchen Regionen Österreichs wurde so viel für Tabak ausgegeben wie für das damals sehr begehrte und sehr teure Salz. So ist in einer Beschreibung des Tiroler Zillertals von 1770 von Knechten die Rede, die ihren gesamten Lohn ausgaben, um Augsburger Kautabak zu kaufen.

Während des Rokoko (1730-1770) kam Schnupftabak in Europa stark in Mode: Ludwig XIV. verabscheute angeblich das Pfeifenrauchen zutiefst und verordnete dem Hofstaat kurzerhand Schnupftabak - und schon schnupfte der ganze französische Adel. Kunstvoll verzierte und mit Spiegeln und Geheimpfächern versehene Tabakdosen waren ein beliebtes Geschenk. Das Schnupfen führte aber auch zu überreizten Nasenschleimhäuten und nicht selten zu Geruchsverlust, was bei den hygienischen Zuständen damals vielleicht sogar von Vorteil war. Auch Friedrich der Große und Napoleon schnupften Tabak, letzterer sogar 3,5 Kilo pro Monat.

Um 1800 änderte sich dieser Trend: Das Hygienebewusstsein stieg und das Tabakschnupfen wurde als „unrein“ wahrgenommen. Dennoch führte eine sich in Europa breitmachende Begeisterung für England nicht nur zu einem Import englischer Möbel, Textilien und Technik, sondern auch dazu, dass in den oberen Gesellschaftsschichten wieder mehr geraucht wurde (Tabakkonsum „auf die feine englische Art“ eben). Auf die Pfeife folgte die Zigarre – Symbol der neuen Oberschicht und Unternehmer. Öffentlich zu rauchen war allerdings verpönt – Rauchen auf der Straße galt als dreist, unanständig und rebellisch (Revolution 1848) und war teilweise auch verboten (Wiener Innenstadt, Prater-Hauptallee, Parkanlagen).

19. Jahrhundert: Siegeszug der Zigarette

Als Folge der Zigarrenproduktion entstanden Tabakabfälle, die in Mexiko von den Arbeiterinnen der Tabakmanufakturen zunächst in Papier gewickelt und „papelitos“ genannt wurden. Unser Begriff „Zigarette“ ist eine französische Verkleinerungsform von Zigarre und bezieht sich auf diese papelitos, die sich von Mexiko über Spanien nach Frankreich und dann in die restliche Welt verbreiteten.



Das österreichische Tabakmonopol nahm 1865 die Produktion von Zigaretten auf. Damals wurden in der Habsburgermonarchie jährlich etwa 40.000 Tonnen Tabak geerntet – drei Viertel davon in den Ländern der ungarischen Krone. Wurden von Hand etwa 120-150 Zigaretten pro Stunde gefertigt, schaffte die Zigarettenmaschine der kubanischen Firma Susini bei der Pariser Weltausstellung 1878 schon 3.600 Stück. Damit nahm die Massenproduktion der Zigaretten ihren Beginn.

Anfang des 20. Jahrhunderts produzierten leistungsfähige Zigarettenmaschinen bis zu 17.000 Stück pro Stunde. Die Zigarette wurde zum Inbegriff des Kapitalismus und der Zigarettenverbrauch stieg sprunghaft an. Zigaretten waren beliebt, weil sie wenig kosteten, überallhin mitgenommen werden konnten und man abgesehen von Feuer keine Hilfsmittel brauchte, um sie zu rauchen. Sie entsprachen dem Geist der Zeit (Industrialisierung), denn sie konnten sehr schnell geraucht werden – auch zwischendurch und während der Arbeit. Außerdem verkörperte die „schlanke Zigarette“ im Gegensatz zur dicklich-rundlichen Zigarre das neue Körperideal der Literatinnen, Künstlerinnen, Schauspielerinnen und Bohème.

Exkurs: Zigaretten sind gefährlich

1807 war im Lübecker Anzeiger zu lesen: „Bey dem Einmarsch der spanischen Truppen in unsre Stadt sah man die meisten Soldaten Tabak, in Papier gelegt, rauchen. Diese Sitte ist aus mehreren Gründen sehr nachtheilig. Denn erstlich ist der Dampf zu heiß, zweitens kommt zu viel Rauch in den Mund, drittens ist der Rauch und die Hitze den Augen zu nahe, und viertens ist der Rauch des verbrannten Papiers am allergefährlichsten, denn dieser wirkt vorzüglich auf die Brust und die Augen.“

Das Papier, heute noch der wohl ungesündeste Bestandteil der Zigarette, war zudem bis ins 19. Jh. häufig lakritz- oder zuckergetränkt, bunt gefärbt und bedruckt, was die Zahl der möglichen Schadstoffe noch erhöhte.

Verbreitung fand die Zigarette vor allem durch den Ersten Weltkrieg: Unzählige Männer im Kriegsdienst lernten das Zigarettenrauchen an der Front kennen. Es wurden nicht nur noch mehr Zigaretten produziert, um die „Moral“ der Soldaten aufrechtzuhalten, enthielten die Tagesrationen auch Zigaretten. Als dann die Zigaretten an der Front ausgingen, haben die Soldaten alles Mögliche in Papier eingewickelt und geraucht, um die Sucht in Schach zu halten.

Am Wichtigsten für den Triumph der Zigarette war aber, dass immer mehr Frauen sich fürs Rauchen begeisterten und sich der potentielle Markt somit verdoppelte. Hatte es in den vorangegangenen Jahrhunderten noch rauchfreie „Frauenzimmer“ und hauptsächlich Tabak konsumierende Männer gegeben (mit Ausnahme der adeligen Frauen im 17. und 18. Jahrhundert, im Bürgertum des 19. Jahrhunderts hingegen waren die Geschlechterrollen strikt getrennt und rauchende Frauen undenkbar gewesen), so waren die Zigaretten klein und zierlich und damit auch für Frauen akzeptabel. 1929 verlieh Edward Bernays, der heute als Marketing-Genie der British American Tobacco gilt, der Zigarette einen Anstrich von selbstbestimmter Weiblichkeit als er für eine Werbemaßnahme rauchende Frauenrechtlerinnen über die New Yorker Fifth Avenue gehen ließ. Zigarettenrauchen war ein Ausdruck von Emanzipation geworden. Mit 100.000 Tonnen pro Jahr war Deutschland damals übrigens der größte Tabakimporteure der Welt – 80% der Männer und 20% der Frauen in Deutschland rauchten.

Smoking und Zigarette?

Der Smoking war ursprünglich als Schutzbekleidung gegen den Geruch des kalten Rauchs gedacht. Damit hat die Zigarette der Mode den Smoking geschenkt.

Die Nationalsozialisten ließen die Zigarette zum Laster des Liberalismus avancieren. „Deutsche“ (insbesondere Frauen) sollten nicht rauchen, um ihre Gesundheit nicht zu gefährden (ÄrztInnen und ForscherInnen des nationalsozialistischen Regimes waren die ersten, die in Studien den Zusammenhang zwischen Tabakkonsum und Lungenkrebs nachwiesen) und die Böden nicht für den Tabakanbau zu verschwenden. Von 1939 bis 1948 konnte man Zigaretten nur über Raucherkarten erhalten, sie waren rationiert, wobei Frauen nur die Hälfte der Rationen für Männer zugestanden wurden. So waren Zigaretten während des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit ein kostbares Gut und Tausch- und Zahlungsmittel in den vom Krieg zerstörten Ländern. Der Selbstanbau häufte sich wieder (Anleitungen zum Selbstanbau kursierten). Mit der Niederlage Deutschlands endete auch die Anti-Raucher-Zeit: Churchill, Roosevelt und Stalin (alle selbst Raucher) brachten mit ihren Soldaten auch neue Zigaretten nach Österreich und Deutschland. Nach Kriegsende enthielten viele Hilfspakete (im Rahmen



des Marshall-Plans; CARE-Pakete) Zigaretten. Auch der Zigarettschmuggel nach Europa stieg drastisch an. 1949 gelangten beispielsweise rund 400 Millionen Zigaretten monatlich illegal aus den USA nach Deutschland.

In den 1950ern tauchten immer mehr Studien auf, laut derer Tabakkonsum schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit hat und Krankheiten verursacht. Die Tabakindustrie reagierte auf diese Studien mit der Einführung von Filterzigaretten (Winston 1954), die „Genuss und Abenteuer ohne Reue“ versprachen. Zusätzlich wurden rauchende Frauen immer mehr als reizvoll und verführerisch dargestellt (Marlene Dietrich und andere Sexsymbole des 20. Jahrhunderts rauchten öffentlich), Zigaretten galten unter Frauen als Appetitzügler. Raucherinnen forderten Anfang der 1960er Rauchen als Menschenrecht ein – Zigarettenwerbungen entsprachen diesem Streben nach Freiheit und Emanzipation (Gauloises hat heute noch den Slogan „Liberté toujours“ [dt. Freiheit für immer]).

Mit der zunehmenden Anzahl an Gesundheitsstudien und dem Terry-Report (Bericht des Surgeon General Luther Terry) 1964 änderte sich das Image der Zigarette langsam – Rauchen war aber immer noch sehr weit verbreitet. 1965 wurde ein Gesetz geschaffen, demzufolge Warnhinweise auf Zigarettschachteln in den USA Pflicht sind. Bis dieses Gesetz allerdings auch wirklich umgesetzt wurde, dauerte es noch bis 1971. Die Tabakwerbung setzte auf Individualität, Freiheit und Rauchen als private Angelegenheit, und das Rauchen wurde marginalisiert. 1983 tauschte der Comic-Cowboy Lucky Luke seine selbstgedrehte Zigarette gegen einen Grashalm. Immer weiter wurde Zigarettenwerbung eingeschränkt (oder ganz verboten) so wie auch der Konsum von Zigaretten. So trat etwa in den USA 1990 Rauchverbot in Flugzeugen für Flüge, die unter 6 Stunden dauern, in Kraft, und seit September 2007 sind alle Züge der ÖBB rauchfrei. Gesetze zum Rauchen bzw. Nicht-Rauchen in Restaurants etc. werden erlassen. Und heute – was steht noch an?

„Kettenrauchen ist out. Die Zigarette ist ein Symbol des vergangenen, des zwanzigsten Jahrhunderts. Sie stand für den westlichen Lebensstil, für Lässigkeit und industriellen Wohlstand. Heute sind andere Ideale gefragt. Handgemachte Genussgüter erobern den Markt: selbst gebrannte Schnäpse, handwerklich gebrautes Bier, trocken gereiftes Fleisch. Dieser Trend bringt auch das „Tabaktrinken“ wieder in Mode, die älteren Formen des Tabakkonsums: die Zigarre und die Pfeife.“ (www.swr.de/swr2/wissen/rauchen-kulturgeschichte/-/id=661224/did=13419660/nid=661224/1v98pch)

Links zum Thema:

- www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/rezensionen/sachbuch/das-jahrhundert-der-zigarette-1439396.html
- www.swr.de/swr2/wissen/rauchen-kulturgeschichte/-/id=661224/did=13419660/nid=661224/1v98pch
- <https://kurier.at/leben/genug-gequalmt-die-kulturgeschichte-der-zigarette/89.091147>
- www.deutschlandfunk.de/zigaretten-rauchkulturen-in-der-zeit-des-ersten-weltkriegs.1148.de.html?dram:article_id=305310
- www.zeit.de/2010/16/A-Rauchverbot/komplettansicht

Übung 10/Arbeitsblatt 10

Law & order: damals & heute

Zusatzinfo:

Österreich ist neben Luxemburg und Belgien eines von nur drei EU-Ländern, in denen Rauchen schon mit 16 Jahren erlaubt ist. In allen anderen Ländern müssen RaucherInnen volljährig sein.

☞ Lösung

Hier in der „Neuen Welt“, in der Maya-Priester schon 600 v.Chr. Tabakrauch inhaliert haben, führt die katholische Kirche 1575 eines der ersten Tabakverbote der Welt ein.	Mexiko
Nach einer Brandkatastrophe in der Hauptstadt lässt der Sultan im frühen 17. Jahrhundert die Todesstrafe für Rauchen verhängen. 18 Menschen werden täglich hingerichtet, Tabakverkäufer mit Prügel bestraft oder mitunter auch kastriert.	Osmanisches Reich (heute: Türkei)



Vor etwa 400 Jahren werden RaucherInnen hier ausgepeitscht und anschließend nach Sibirien verbannt.	Russland
Die „Väter“ der heutigen Hauptstadt Bern ergänzen die 10 Gebote im Jahr 1661 um den Zusatz „Du sollst nicht rauchen“. Dieses Gebot gilt bis 1709.	Schweiz
In dieser Stadt wird 1818 wegen Brandgefahr durch unachtsam weggeworfene Zigarrenreste ein Rauchverbot auf der Straße eingeführt. Der Bürgermeister muss als erster eine Strafe zahlen, weil er gegen das Verbot verstößt.	Lancaster, Pennsylvania
1876 wird in diesem Land das erste Rauchverbot in einem Gebäude eingeführt: und zwar im damals zweitgrößten Holzgebäude der Welt, dem alten Regierungsgebäude in Wellington.	Neuseeland
Hier im hohen Norden ist der Tabakkonsum in öffentlichen Gebäuden verboten, Veranstaltungen sind von diesem Verbot allerdings ausgenommen. RaucherInnen freuen sich daher über viele Lesungen, Konzerte usw., bei denen sie nicht in die Kälte müssen.	Norwegen
In diesem Balkanland können Gaststätten zwar Raucherräume einrichten, KellnerInnen dürfen dort allerdings nicht arbeiten. Das hat zur Entwicklung einer richtigen Selbstbedienungskultur geführt.	Mazedonien
Rauchen in der eigenen Wohnung ist in diesem spanischsprachigen Land in Zentralamerika nur erlaubt, solange sich keine Gäste, NachbarInnen oder Familienmitglieder mit einer Anzeige an die Polizei wenden.	Honduras
In diesem südasiatischen Königreich, das nur halb so groß ist wie Österreich, gilt seit 2010 das strengste Rauchergesetz weltweit: Verkauf und Besitz unverzollter Zigaretten werden mit 5 Jahren Haft bestraft. Abgesehen davon brauchen RaucherInnen seit 2004 eine offizielle Raucherlaubnis, die jeweils nur für einen Monat erteilt wird. Mit ihr darf in den wenigen gekennzeichneten Raucherbereichen geraucht werden. Wird man außerhalb eines solchen Bereichs beim Rauchen erwischt oder kann die Erlaubnis und die Rechnung für die Zigarettenpackung nicht vorweisen, muss man mit einer Gefängnisstrafe rechnen.	Bhutan
Auf diesem Kontinent kann man Zigaretten nur noch in markenneutralen, einfarbigen Packungen mit Warnhinweisen und Bildern geschädigter Organe kaufen. Im Bundesstaat Tasmanien hat man sogar über ein Rauchverbot für alle Personen, die ab dem Jahr 2000 geboren wurden, diskutiert.	Australien

Übung 11/Arbeitsblatt 11

Macht Rauchen erwachsen?

Quellen:

- „Rauchen in Österreich nach 1945. Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur“, Melanie Baumgartner, Diplomarbeit zur Erlangung des Grades Mag.phil.; Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Christian-Hubert Ehalt; Wien, 2009; S. 101-102;
http://othes.univie.ac.at/5427/1/2009-06-16_0401233.pdf
- Factsheet Tabakwerbeverbot Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg, 2001, S. 2.;
https://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/Fakten/Factsheet_Tabakwerbeverbot.pdf